

integral
informiert



Online-Journal
Nr. 9 / 2008

Einleitung der Redaktion

Die erste Ausgabe des OJ im neuen Jahr 2008 hat zwei Schwerpunkte:

1. die schon früher thematisierte Quantenphysik und deren Anwendung auf Bereiche außerhalb von Quantenwirklichkeiten
2. die Frage nach einer bestmöglichen Vermittlung integraler Inhalte

Die Praxis systemischer Aufstellungen hat sich in den vergangenen Jahren explosionsartig verbreitet („Familienaufstellungen“ mehr oder weniger „nach Bert Hellinger“). Dabei ist man auch auf der Suche nach theoretischen Grundlagen, welche die bei einer Aufstellung auftretenden Phänomene erklären können. Insbesondere die Deutsche Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGfS) ist um eine seriöse und fundierte Forschung bemüht und berichtet darüber u.a. in ihrer halbjährlich erscheinenden Zeitschrift praxis der systemaufstellung. In ihren Leitlinien bezieht sie sich dabei auch explizit auf die Quantenphysik, was für unser Redaktionsmitglied Michael Habecker Anlass war, in die Diskussion mit der DGfS einzutreten.

Der zweite Schwerpunkt dieser Ausgabe beschäftigt sich mit der Frage, wie man integrale Inhalte, vorausgesetzt man hat sie selbst verstanden, anderen vermitteln kann. Dazu stellen wir Beiträge von Fred Kofman, Michael Habecker, Sonja Student und auch Ken Wilber vor (Wilbers „Beitrag“ ist die Antwort auf die Frage, wie er das definiert, was er macht) als einen Anfang und eine Einladung zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch.

Die Redaktion



Multiplex: [What's New](#) | [Site Map](#) | [Community](#) | [News](#) Welcome, guest | [Join Us](#) | [Sign In](#) | [Help](#)



 **INTEGRAL**  **naked**

Behind the Scenes with the Most Provocative Thinkers in Today's World

what is
integral
naked?
view the IN trailer

site map
naked
what's new!
now playing
featured guests
archives
INTEGRAL

LIVE
AVANT GARDE
forum
survey
my account
help
login / sign up

Inhalt:

A) Quantenwirklichkeit und Aufstellungsarbeit _____ 6

Zum Thema der Anwendung quantenphysikalischer Erkenntnisse auf die systemische Aufstellungsarbeit

B) Wilber „classics“, aus früheren Veröffentlichungen: _____ 11 Quantum Questions

Eine Kurzdarstellung eines noch nicht auf Deutsch erschienenen Wilber-Buches

C) Die Didaktik des Integralen _____ 15

Zur Didaktik des Integralen
Zur Didaktik des Integralen: Qualität ist mehr ...
Ein Überblick über das integrale Modell
Ein Interview mit Myrades (Teil 1)



[Aktuell](#) [IIF e.V.](#) [Programm](#) [Links](#) [Archiv](#) [Kontakt](#) [Impressum](#) 

Integrale Initiative Frankfurt e.V.

Nicht nur Lösungen denken
- die Lösung sein



<http://www.ii-frankfurt.de>

„'Alles ist Eines' – das kann jeder sagen. Aber welcher Bewusstseinsstruktur entspringt es – der magischen, der mythischen, der mentalen, der psychischen, der subtilen, der kausalen? Sie alle können nämlich, zumindest manchmal, sehr ‚nicht-dual‘ klingen.“

KW, EKL S. 704

¹ Man beachte, dass Wilber in EKL das, was er jetzt die Zustandsstufen nennt (subtil, kausal) noch oben auf die Strukturstufen „draufgepackt“ hat. An der Grundaussage, dass Zustandserfahrungen durch Bewusstseinsstrukturen interpretiert werden, ändert sich daran jedoch nichts.

A) Quantenwirklichkeit und Aufstellungsarbeit

(siehe hierzu auch die Beiträge der Nummern 0-07, 1-07 und 2-07 des Online-Journals)

Einleitung der OJ-Redaktion.

Seit Ken Wilbers Quantum Questions, erschienen 1985, haben diejenigen, die den Versuch unternehmen, die Gesetze der Quantenwirklichkeiten auf etwas anderes zu übertragen als auf die Quantenwirklichkeiten selbst, einen schweren Stand – vorausgesetzt, sie nehmen Wilbers Argumente zur Kenntnis .

Diese Kenntnisnahme ist kürzlich durch die Zeitschrift praxis der systemaufstellung erfolgt, nachdem in dieser Zeitschrift (2/2007), herausgegeben von der Gesellschaft für Systemaufstellungen, ein Artikel zum Thema abgedruckt wurde .

Der Artikel wird von der Redaktion der Zeitschrift wie folgt vorgestellt (s. 15):

Die Redaktion hält den folgenden Artikel von Michael Habecker für sehr lesenswert, auch wenn er sich kritisch und ablehnend zu Punkt drei unserer Leitlinien und dem Vorhaben äußert, die repräsentierende Wahrnehmung im Licht der Quantenphysik zu betrachten. Habecker argumentiert unter Berufung auf Ken Wilber klar, verständlich und einleuchtend. Unserer Meinung nach macht aber seine Gedankenführung weder den Versuch überflüssig, in Bezug auf das Verstehen des Aufstellungsphänomens bei der Physik und in ihr bei der Quantenphysik als einer Grundlagenwissenschaft für das Verstehen von Wirklichkeit nachzufragen, noch betrifft sie die entscheidenden Aussagen der Quantenphysik (die allerdings auch unter Physikern sehr unterschiedlich in ihrer Reichweite und Konsequenz gedeutet werden).

Nachfolgend der Artikel zum Thema.

Quantenwirklichkeit – Systemische Aufstellungen - Mystik

Michael Habecker

In seinem 1985 erschienenen Buch „Quantum Questions“ hat der amerikanische Autor Ken Wilber das seinerzeit sehr populäre Thema einer Ähnlichkeit oder gar Gleichheit der Aussagen der Quantenphysik mit den Aussagen der spirituellen Traditionen („Das Tao der Physik“) aufgegriffen und dargelegt, dass derartige Gleichsetzungen oder Vergleiche auf eine katastrophale Weise verkehrt sind und sowohl der Quantenphysik

² Siehe hierzu auch das Interview mit Prof. Hans-Peter Dürr unter der Überschrift Am Anfang war der Quantengeist in der Zeitschrift P.M. 5/07.

(http://www.pm-magazin.de/de/heftartikel/ganzer_artikel.asp?artikelid=1944)

Darin wird eine Parallele zum Advaita hergestellt, d. h. die Einheit von Form und Leere („nicht-zwei“) wird gleichgesetzt mit bestimmten quantenphysikalischen Aspekten der Welt der Formen.

³ http://www.iag-systemische-loesungen.de/?q=zeitschrift_inhalt

als auch der Mystik erheblichen Schaden zufügen.



An der Aktualität dieser Thematik hat sich seither nichts geändert. Ein aktueller „Fall“ aus dem deutschsprachigen Raum ist die Ausgabe 1/2007 der Zeitschrift Praxis der Systemaufstellung, die einen weiteren Versuch in einer langen Reihe von Versuchen unternimmt, Quantenphysik und – in diesem Fall – Aufstellungsarbeit (und Spiritualität) zusammenzubringen.

So heißt es auf S. 5 unter der Überschrift Unsere Leitlinien für die „Praxis der Systemaufstellung“ unter Punkt 3:

Eine Wissenschaft kollektiver Phänomene [als Leitlinie], die sich unter anderem auf Feldtheorien der Biologie und der Quantenphysik (zum Beispiel das Konzept nonlokaler Verschränkungen) stützt und die diese Theorien in ihrem Potenzial auch für menschliche Systeme untersucht und nutzt. Diese Wissenschaft kommt in ihren Befunden denen der Spiritualität nahe. Systemaufstellungen kommen über das Phänomen der repräsentierenden Wahrnehmungen mit solchen Theorien in Verbindung.

In einem Beitrag über das „Phänomen der repräsentativen Wahrnehmung“ schreibt der Autor auf S. 10:

Warum suchen wir für die Frage nach dem Aufstellungsphänomen ausgerechnet bei der Quantenphysik nach einer Antwort, die doch auch wissenschaftlich gesehen eher weitab von dem zu liegen scheint, womit wir es im helfenden Umgang mit Menschen zu tun haben? ... Der Blick auf die Theorien und Ergebnisse der Quantenphysik scheint mir deswegen auch für uns sehr lohnend, weil diese ein neues ganzheitliches Verständnis von Wirklichkeit erlauben und damit ... auch neue Sichtweisen auf Bewusstsein und Unbewusstes, auf Seele und Geist eröffnen.

Soweit ich das beurteilen kann, gibt es derzeit kein anderes wissenschaftliches Modell, das der „seelischen Teilhabe“ ohne Informationsübermittlung, wie wir sie über Aufstellungen häufig erfahren, derart entgegenkommt.

Und in einem Beitrag über Die Aufstellungsarbeit im Licht der Quantenphysik wird ausführlich über Quantenmechanik, Nichtlokalität, verschränkte Teilchen und „Quantenphysik als Erklärung von Bewusstsein“ diskutiert, mit Bezug zu systemischer Aufstellungsarbeit.

Was geht hier vor?

Ebenen der Wirklichkeit und Emergenz

Ein wesentliches Merkmal der manifesten Wirklichkeit ist das der Entwicklung.

⁴ Der Titel eines Buches von Hoimar von Ditfurth

Aus einfachsten materiellen Anfängen („Am Anfang war der Wasserstoff“) hat sich in einer Folge immer komplexer werdender materieller Formen das, was wir heute um uns herum sehen und aus dem wir selbst bestehen, ausgebildet – eine äußerliche Komplexität, deren Innenseite wir z. B. als Bewusstsein erleben und beschreiben. Diese evolutionäre Abfolge kann unterschiedlich fein beschrieben und unterteilt werden, eine sehr einfache Unterteilung wäre:

- Ebene 1: Quantenwirklichkeiten/Quarks/Strings
- Ebene 2: Atome
- Ebene 3: Moleküle
- Ebene 4: Zellen
- Ebene 5: Pflanzen
- Ebene 6: Tiere
- Ebene 7: Menschen

Die Evolution schreitet dabei nach dem Prinzip von „transzendiere und umfasse“ immer weiter fort, was zweierlei bedeutet: 1. Die niedrigeren Ebenen werden in die höheren Ebenen mit aufgenommen und sind für diese buchstäblich grundlegend („umfasse“). 2. Die höheren Ebene fügen jeweils eine neue Qualität oder Emergenz hinzu, die in den niederen Ebenen nicht vorhanden ist und sich aus diesen auch nicht erklären lässt. Ein Atom lässt sich nicht restlos aus den Quantenteilchen erklären, ebenso wenig wie sich ein Molekül restlos aus den Atomen erklärt usw. Dies bedeutet jedoch auch, dass die Gesetzmäßigkeiten einer niedrigeren Ebene niemals das Geschehen einer höheren Ebene beschreiben können. Wenn sie es doch zu tun versuchen, müssen sie das Höhere auf das Niedrigere reduzieren, was dazu führt, dass die gesamte Vielfalt der Erscheinungsformen auf Elementarteilchen oder Prozesse n-dimensionaler Räume reduziert wird, eine neue, „brutale“ Variante des Atomismus, diesmal jedoch noch eine Ebene tiefer angesiedelt. Die gesamte Vielfalt und Emergenz oberhalb der Quantenebenen wird damit ignoriert, und die Gesamtheit aller Entwicklung wird auf den Stand vor 15 Milliarden Jahren zurückgedreht, wo Quantenwirklichkeiten die einzig existierenden Wirklichkeiten waren.

Betrachtet man die obige Aufstellung, dann befindet sich die Quantenwirklichkeit auf Ebene 1, die systemischen Aufstellungen als eine menschliche Aktivität auf Ebene 7 – und die Anwendung der Gesetzmäßigkeiten der Ebene 1 auf die Ebene 7 ist schlicht falsch. Das wäre etwa das Gleiche, als würde man sagen: „Gleichnamige elektrische Ladungen (Ebene 2) stoßen sich ab, also haben wir eine wissenschaftliche Erklärung dafür, warum es Aggression und Abstoßung unter Menschen (Ebene 7) gibt“. Oder: „Elektronen haben auf den Schalen um einen Atomkern jeweils ihren Platz, was die wissenschaftliche Erklärung dafür ist, warum auch in einer Aufstellung am Ende alle(s) seinen Platz hat“. Diese Art des Denkens, wie wissenschaftlich sie auch immer formuliert wird, entstammt einer magischen Bewusstseinsstruktur, wo aufgrund von

⁵ Wir ist technisch eine erste Person Plural, da aber die Voraussetzung eines „Wir“ Intersubjektivität ist, kann das „Wir“ diesem Bereich zugeordnet werden.

Ähnlichkeit Gleichheit festgestellt wird: „Weil eine Walnuss die Gestalt eines Gehirns hat, ist der Verzehr vom Walnüssen gut fürs Denken.“

Bereiche und Perspektiven der Wirklichkeit

Eine von vielen Möglichkeiten, Erkenntnisweisen und Dimensionen des in-der-Welt-Seins zu klassifizieren, ist die Unterscheidung von Subjektivität, Intersubjektivität und Objektivität. Praktisch alle Sprachen der Welt haben unabhängig voneinander Personalpronomina oder vergleichbare grammatikalische Konstruktionen entwickelt, mit Pronomina einer ersten Person (ich, mir, mein – subjektiv), Pronomina einer zweiten Person (du, dein, wir – intersubjektiv) und Pronomina einer dritten Person (es – objektiv). Typische Erkenntnismethodiken einer ersten Person (subjektiv) sind beispielsweise Phänomenologie, Meditation und Kontemplation, typische Erkenntnisweisen einer zweiten Person sind dialogische Methodiken wie Hermeneutik, und typische Erkenntnisweisen einer dritten Person sind die objektivierenden Naturwissenschaften. Jede dieser Erkenntnismethodiken und -bereiche hat ihren/seinen eigenen Erkenntniswert, und keine/r lässt sich auf eine/n andere/n reduzieren. Betrachtet man vor diesem Hintergrund die Quantenphysik, dann wird klar, dass wir es hier mit einer objektivierend-beschreibenden Methodik einer Es-Perspektive zu tun haben. Daran ist nichts verkehrt, die Ergebnisse dieser Methodiken der Untersuchung allerkleinster Phänomene sind atemberaubend, aber eben nur in ihrem Geltungsbereich. Und die Reichweite dieser Erklärungen ist die von – mithilfe von Instrumenten – objektiv beobachtbaren Phänomenen der Ebene 1 (siehe oben). Damit ist aber auch klar, dass derartige Erkenntnisse

- nichts über die höheren Ebenen aussagen können, jedenfalls nichts, was die spezifischen und in Bezug auf die Quantenwirklichkeiten emergenten Charakteristiken dieser Ebenen betrifft (siehe oben), und
- dass sie nichts über intersubjektive und subjektive Wirklichkeiten und Gesetzmäßigkeiten aussagen können. Diese sind jedoch ganz entscheidend für ein Verständnis dessen, was bei einer Aufstellung passiert. (Weil nicht Elementarteilchen aufeinander prallen, sondern Menschen zueinander stehen und sich bewegen, äußerlich, aber vor allem innerlich).

Das ist kein Fehler der Quantenphysik, sondern dafür ist sie schlicht nicht ausgelegt. Das wäre etwa so, als würde man versuchen, durch subjektive Meditation die (objektive) Länge eines Tisches in Zentimetern angeben zu wollen. Daraus folgt, dass das oben zitierte „ganzheitliche Verständnis von Wirklichkeit“ durch die Quantenphysik eine Illusion ist, und zwar sowohl in Bezug auf die Erklärungsebene als auch auf den Erklärungsbereich. Daraus folgt weiterhin, dass man in der Quantenphysik vergeblich sucht nach Erkenntnissen über menschliche Psychodynamik mit Verdrängung, Projektion und Übertragung; Intersubjektivität, Einfühlungsvermögen und gegenseitigem Verstehen; kulturellen Dynamiken; individuell und kollektiv Unbewusstem; Genealogie, Strukturalismus und Hermeneutik usw. (die eine enorme Bedeutung für das Verständnis der Aufstellungsarbeit haben). So etwas geben Quarks oder Strings einfach nicht her.

Natürlich spielt die Quantenphysik im Rahmen einer Aufstellung mit, wie beispielsweise auch die Gravitation oder der Elektromagnetismus, weil die Quantenebene eine der grundlegendsten Ebenen ist und überall da, wo etwas „ist“, auch die Quantenwirklichkeit vorkommt. Doch das ist nur der allgemeinste der allgemeinen Nenner, der nichts zum Spezifischen einer Aufstellungssituation beitragen kann. Die Dramatik einer verdrängten Unversöhnlichkeit, die Schönheit der Vollendung einer unterbrochenen Hinbewegung, die Herzensöffnung bei einer Gegenüberstellung, die Kraft einer ausgesprochenen Versöhnung, der Schmerz einer bewusst gewordenen Lebenssituation, die plötzliche Erkenntnis einer bisher unbewussten Denk-, Fühl- und Handlungsstruktur – all dies wird man vergeblich in der Quantenphysik suchen (Ebene 1), und – in dieser Reichhaltigkeit – auch nicht auf den Ebenen 2-6 finden. Dies sind spezifisch menschliche Qualitäten, die erst mit der Ebene 7 emergiert sind, und um sie zu sehen und zu gestalten, braucht es ein Verständnis dieser Ebene.

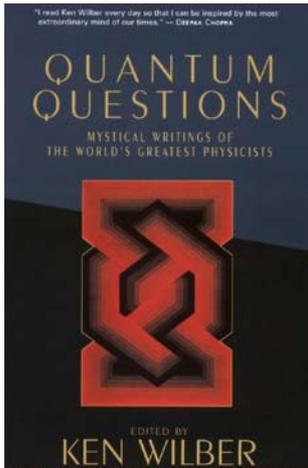
Relative und absolute Wirklichkeit

Die spirituellen Traditionen sind sich einig in der Unterscheidung von relativer und absoluter Wirklichkeit (welche in der Nicht-Dualität „nicht-zwei“ sind), und sie sind sich auch einig darin, dass die absolute Wirklichkeit, das Unmanifeste, Tao, GEIST nicht beschreibbar ist (einschließlich dieser Beschreibung), wenngleich GEIST auch „erfahren“ werden kann. GEIST oder absolute Wirklichkeit ist daher auch niemals mit irgendeiner Quantenwirklichkeit gleichzusetzen, da die Quantenwirklichkeiten – im Unterschied zum GEIST – beschreibbare Qualitäten und Eigenschaften haben. Quantenwirklichkeiten sind Teil der relativen, manifesten, sich verändernden Welt. Um Quantenwirklichkeiten zu studieren, muss ich die Perspektive einer Beobachtung relativer Phänomene einnehmen und versuchen, diese mithilfe mathematischer Formeln in Es-Sprache zu beschreiben. Absolute Wirklichkeit hingegen ist ein – durch subjektive Praktiken unterstütztes – Erwachen ins „Hier und Jetzt“ in den zeitlosen und unveränderlichen Hintergrund aller wahrnehmbaren Phänomene, einschließlich der Quantenphänomene.

Durch die fatale Gleichsetzung eines Aspektes relativer Wirklichkeit (der Quantenphysik) mit dem unqualifizierbaren GEIST wird der Eindruck erweckt, man könne mit den auf dieser Ebene (Nr.1) und Perspektive (objektiv/mathematisch) gewonnenen Erkenntnissen alles erklären. Das ist jedoch ein Irrtum.

B) Wilber „classics“, aus früheren

Veröffentlichungen: Quantum Questions



Die (übersetzten) Zitate dieses Kapitels stammen aus: Ken Wilber, Quantum Questions, shambhala 1984

Zum Buch

Als Antwort auf den Trend, Quantenphysik und Mystik miteinander zu verbinden („Das Tao der Physik“), erscheint 1985 Quantum Questions. Wilber bezeichnet sich als Herausgeber. Er analysiert die Schriften großer Physiker des 20. Jahrhunderts, die er durch lange Zitatpassagen ausführlich zu Wort kommen lässt, im Hinblick auf ihre Aussagen über Physik, Mystik, Religion und Spiritualität und kommt zu dem Ergebnis, dass sie sich – ohne Ausnahme – alle tiefgründig mit diesen Fragen beschäftigt haben, dass jedoch nichts in ihren Aussagen eine Gleichsetzung von (Quanten-)Physik und Mystik rechtfertigen würde, wie es oft in populärwissenschaftlichen Publikationen des „neuen Paradigmas“ behauptet wird.

Vorwort

“Das Thema dieses Buches – ich fasse die Aussagen der Physiker, welche ich in diesem Buch vorstelle, zusammen -, ist, dass die moderne Physik in keiner – Weise eine mystische Weltsicht unterstützt, (geschweige denn einen Beweis für sie liefert). Dennoch war jeder der Physiker dieses Buches ein Mystiker. Sie alle waren davon überzeugt, dass die moderne Physik einer religiösen Weltsicht nicht entgegensteht, sie aber auch nicht unterstützt – sie verhält sich ihr gegenüber indifferent... das Publikum, das ich mit diesem Buch erreichen möchte, ist das gleiche Publikum, welches die Physiker erreichen wollen: die konventionelle, etablierte Öffentlichkeit; Männer und Frauen, die davon überzeugt sind, dass die Naturwissenschaften alle lohnenden Fragen beantworten kann. In diesem konventionellen Geist möchte ich einfach an sie, die sie eine unvoreingenommene Wahrheitssuche vorantreiben, die Frage stellen, sie – ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht – die sie das Antlitz der Zukunft durch ihr wissenschaftliches Wissen gestalten, an sie, die sie – wenn ich das so sagen darf – sich vor der Physik verneigen, als sei sie selbst eine Religion, an sie möchte ich die Frage stellen: Was bedeutet es, dass die Gründer der modernen Wissenschaft, die Theoretiker und Forscher, welche die Vorstellungen, die sie unausgesprochen verehren, die Wissenschaftler, welche in diesem Buch vorgestellt werden -, was bedeutet es, dass sie alle, jeder einzelne von ihnen, ein Mystiker war?... Das Letzte, was diese Physiker möchten, ist, dass sie ihren kritischen Intellekt aufgeben, ihren schwer erkämpften Skeptizismus. Es war genau dieser

andauernde Skeptizismus – nicht das Gefühl, nicht die Intuition, und nicht das Vertrauen –, sondern ein ausdauernder Gebrauch des kritischen Intellektes, welcher diese großartigen Physiker von der Notwendigkeit überzeugte, über die Physik hinauszugehen.“ (x)

1 Einführung: Von Schatten und Symbolen

Jenseits der Höhle

„Um es kurz und knapp zu sagen: ... Physik handelt von den Schatten [Platons Höhlengleichnis]; über die Schatten hinauszugehen bedeutet, über die Physik hinauszugehen; über die Physik hinauszugehen bedeutet eine Orientierung hin zum Metaphysischen oder Mystischen – und das ist der Grund, warum viele der Pioniere einer neuen Physik Mystiker waren. Die neue Physik lieferte keinen Beitrag zu dieser mystischen Unternehmung, mit Ausnahme eines spektakulären Versagens, und aus den rauchenden Trümmern dieses Versagens erhebt sich sanft der Geist einer Mystik.“ (11)

Eine nähere Betrachtung

Wilber beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Wissenschaft und Religion (einem Thema, dem er später ein ganzes Buch widmen wird, Naturwissenschaft und Religion). Er stellt die Große Kette des Seins vor, definiert – mit Verweis auf Der glaubende Mensch – die verschiedenen Bedeutungen des Begriffes „Religion“, untersucht die Auseinandersetzung zwischen Wissenschaft und Religion und diskutiert die Möglichkeit einer spirituellen Wissenschaft (siehe auch Die drei Augen der Erkenntnis, Kapitel 1 und 2).

Wilber fasst zusammen:

“Im Vorwort habe ich geschrieben, dass der Versuch, Mystik mit der modernen Physik zu ‚beweisen‘ nicht nur falsch, sondern eine Abwertung authentischer Mystik ist. Der Versuch selbst ist verständlich – diejenigen, welche einen direkten Einblick in das Mystische hatten, wissen, wie real und tiefgründig es ist. Es ist jedoch sehr schwierig Skeptiker von der Tatsache zu überzeugen, dass es eine große und reizvolle Versuchung darstellt zu behaupten, dass Physik – die ‚wirklich wirkliche‘ Wissenschaft – Mystik unterstützt. Ich habe genau dies in meinen frühen Schriften getan. Doch es ist ein Fehler, und es ist eine Herabwertung und verursacht auf lange Sicht gesehen mehr Schaden als Nutzen, und zwar aus folgenden Gründen:

- 1.) Zeitliche, relative und endliche Wahrheit wird mit ewig-absoluter Wahrheit verwechselt...
- 2.) Die Überzeugung, dass alles, was für ein mystisches Bewusstsein erforderlich ist, darin besteht eine neue Weltsicht zu lernen, wird gefördert; da Physik und

Mystik ja einfach nur zwei unterschiedliche Ansätze gegenüber ein und derselben Wirklichkeit sind, warum soll man sich dann viele Jahre mit beschwerlichen Meditationen abgeben?...

3.) Die größte Ironie dabei ist, dass dieser Ansatz zutiefst reduktionistisch ist. Es wird gesagt, dass alle Dinge letztendlich aus subatomaren Teilchen bestehen, und dass subatomare Teilchen holistisch sind und sich gegenseitig wechselseitig beeinflussen, und alle Dinge daher ein holistisches Ganzes sind, so wie die Mystiker das sagen. Aber alle Dinge bestehen letztendlich nicht aus subatomaren Partikeln; alle Dinge, einschließlich subatomarer Partikel, bestehen letztendlich aus Gott....“ (27).

In den nun folgenden Kapiteln zitiert Wilber die großen Pioniere der (Quanten-) Physik:

Werner Heisenberg, Erwin Schroedinger, Albert Einstein, Prinz Louis de Broglie, Sir James Jeans, Max Planck, Wolfgang Pauli, Sir Arthur Eddington.

In einem 2004 geführten Telefonat (mit Larry Dossey), welches bei „Integral Naked“ veröffentlicht wurde, beschreibt Wilber rückblickend die Arbeit an Quantum Questions wie folgt:

Dossey: Eine der großen Beiträge, welche von dir geleistet wurden, war das Buch Quantum Questions, wo du durch Zitatpassagen aufgezeigt hast, wie Menschen wie Schroedinger und Heisenberg und Einstein hervorragende Wissenschaft leisteten und auch gleichzeitig eine spirituelle Perspektive hatten.

Wilber: Ja, genau – sie haben nicht alles auf die niederen Ebenen reduziert, und sie waren alle in gewisser Weise Mystiker, sie hatten eine transzendente mystische Grundlage und konnten daher sagen: „Was die Physik tut, ist das, was die Physik tut, und was die spirituelle Wirklichkeit tut, ist spirituell“ – am Ende ist beides Teil ein und desselben Universums, aber es sind doch sehr unterschiedliche Aspekte, und man sollte daher wirklich nicht alle spirituellen Wirklichkeiten auf rein physikalische Wirklichkeiten reduzieren...

Ich war froh, dass ich diese Arbeit tun konnte, ich war sehr beeindruckt... als ich mich erstmals damit beschäftigte, dachte ich, es ginge darum, dass die Physik die Mystik beweisen würde, das war jedenfalls das, was zu dieser Zeit allgemein angenommen wurde – ich ging also zurück zu diesen großartigen Gründern und fand eine absolute Übereinstimmung, dass dem nicht so ist – ganz außerordentlich – das hat Spaß gemacht, es war sehr aufschlussreich und sehr interessant – aber es war auch sehr frustrierend, weil ich zuerst anderer Meinung war. Dann machte ich mich auf die Suche nach der größtmöglichen Evidenz, schöpfte aus so vielen Quellen wie möglich, präsentierte die Argumente so klar und deutlich wie möglich im Hinblick auf das, was die Evidenz aufzeigte – und was Menschen dann daraus machen, ist, dass sie sich die Evidenz anschauen und

dann sagen: „Großartig, das nehmen wir“.

Evidenz, Fakten und Argumente jedoch sind meist nicht das, woraus sich Menschen ihre Meinung bilden. Es geht nicht so sehr um eine objektive Evidenz, sondern um eine subjektive Stufe der Entwicklung – und natürlich muss beides berücksichtigt werden – nicht um zu richten oder um streng zu sein oder etwas Derartiges, sondern weil es sich einfach um eine pragmatische Realität handelt. Nehmen wir noch einmal Gebasers Schema – wenn man sich mit jemandem auf der mythischen Entwicklungswelle unterhält, oder auf der rationalen Entwicklungswelle, oder auf der integralen Welle der Entwicklung, dann gibt es große Unterschiede hinsichtlich dessen, was als Evidenz akzeptiert und gesehen wird.

Nachtrag

Im aktuellen Katalog des PranaHaus Esoterikversandes ist auf S. 66 auch Wilbers Integrale Spiritualität im Angebot. Die Seite steht unter der Überschrift Spiritualität und Wissenschaft begegnen sich. Auf der gleichen Seite befinden sich die DVD What the Bleep do we k(n)ow!? und das dazugehörige Buch, und ein Buch mit dem Titel Quantum Kabbala („... verbindet das Weltbild der Quanten-Physik mit den Einsichten der Kabbala ...“).



Integrale Initiative Frankfurt eV

... zur Förderung* von integrealem Bewusstsein durch Ausbildungen, Seminare, Salons, Events, etc.

Die Highlights 2008

- 2 neuntägige integrale Ausbildungen
- 3. ILP-Sommerakademie (1 Woche)
- 3 Tage Herbstakademie Integrale Spiritualität (mit info3 und WIE)
- 5-mal Big Mind-Prozess (11.6. mit Genpo Roshi persönlich!)
- evtl. Seminare mit Brian Robertson (Holacracy) und Susanne Cook-Greuter (Ego Development)
- und wieder 10-mal unser 25- bis 30-seitiges Online-Journal



Die HauptreferentInnen der IIF



Michael Habecker
Buchautor, Musiker, IIF-Vorstand, Herausgeber Integrale Bibliothek, Ken Wilber-Übersetzer

Schwerpunkt:
ILP, Spiritualität, Musik



Rolf Lutterbeck
Integraler Managementberater, Coach und Struktur-aufsteller; stellv. Vors. IIF

Schwerpunkt:
Integrales Business und Coaching



Sonja Student
Kommunikationsberaterin, Vorsitzende IIF

Schwerpunkt:
Integrale Pädagogik



Andreas Schröder
Unternehmensberater, Schüler von Genpo Roshi

Schwerpunkt:
Big Mind-Prozess

Neu: Ausbildungen zum Integral Business- und Life-Practitioner

2008 wird es zwei 9-tägige Ausbildungen zum Integralen Business-Practitioner (ab 22.-23.2. mit Rolf Lutterbeck) und Integralen Life-Practitioner (ab 19.-20.4. mit Michael Habecker) geben, auf Wunsch mit Zertifikat und zusätzlichem Testintag. Infos auf der IIF-Website.

	Wahlthema (PT, Päd., Politik, Ökologie)	Wahlthema (PT, Päd., Politik, Ökologie)
Integraler Business-Practitioner	Integrales Business	Integrale Lebens-Praxis (ILP)
	Typologie, Zustände	Typologie
	Entwicklungs-Ebenen/Linien	Entwicklungs-Ebenen/Linien
	Einführung Ken Wilber	Einführung Ken Wilber

IBP: 22.-23.2., 31.5.-1.6., 13.9.-14.9., 15.-16.11. + Wahlthema ILP: 19.-20.4., 17.-18.5., 21.6. 3.-5.10. + Wahlthema



Tipp 2008:

Komprimierte Business-Ausbildung in Abano Terme (Italien, bei Venedig) vom 4.-8. August 2008!

Mehr: www.metacamps.com/lutterbeck

Ankündigung

Weiterhin sind Seminare mit **Susanne Cook-Greuter (Ego Development)** und **Brian Robertson (Holacracy)** geplant. Aktuelle Informationen bald auf der IIF-Website.

* als gemeinnütziger Verein freuen wir uns über Fördermitgliedschaft und Spenden ☺

C) Die Didaktik des Integralen

Zur Didaktik des Integralen

Michael Habecker



Die Anwendung des integralen Ansatzes auf Themen wie Bildung, Pädagogik und Didaktik ist ein faszinierendes Thema, doch worum es in diesem Beitrag geht, ist die Frage: Wie kann man den integralen Ansatz – oder das Werk Wilbers überhaupt – anderen erklären?

Diese Frage stellt sich seit Beginn der schriftstellerischen Laufbahn Wilbers und dieser Beitrag soll eine Einladung und ein Einstieg in diese Diskussion sein.

Wilber selbst hat sich immer schon nicht nur als ein Autor verstanden, sondern auch als jemand, der sein Werk selbst erläutert. Seit dem Beginn der Online-Plattformen wie www.integralnaked.org und www.integralspiritualcenter.org wird im Wochenrhythmus Audio- und Videomaterial veröffentlicht, auf welchem Wilber und andere das, was er schreibt, den unterschiedlichsten Interessenskreisen mündlich erläutern.

Weiterhin gibt es weltweit Menschen, die in Foren, Seminaren, Buch- und anderen Veröffentlichungen über das reden und schreiben, was Wilber macht.

Es ist also an der Zeit, auch einmal über das zu reflektieren, was wir Wilber-Aktiven tun, und wie wir das, was von Wilber und dem I-I kommt, versehen mit eigenen Überlegungen, Kommentaren und Kritiken, verarbeiten und didaktisch vermitteln.

Dazu ein paar Überlegungen aus der eigenen Veröffentlichungs- und Seminarpraxis.

Hintergrund dafür ist – wie könnte es anderes sein – Wilbers integraler Ansatz, mit der Versprechung, dass damit „alles“ abgedeckt ist. (Falls nicht, fügen wir das, was fehlt, einfach hinzu).

Das vermittelnde Subjekt – „ich“

Beginnen wir bei uns selbst, dem- oder derjenigen, der oder die sich berufen fühlt anderen Wilber⁶ didaktisch zu vermitteln. Wer bin ich? Ein empfindendes Wesen, welches unterschiedliche Perspektiven einnehmen kann (subjektiv, intersubjektiv, objektiv – oder, etwas anspruchsvoller –, die 8 Hauptperspektiven des In-der-Welt-Seins), in unterschiedlichen Entwicklungslinien unterschiedlich

⁶ Ich verwende der Einfachheit halber das Wort „Wilber“ für alle didaktischen Inhalte seiner Arbeit, einschließlich der Veröffentlichungen des Integralen Institutes, an denen auch viele andere teilhaben.

weit entwickelt ist, mehr oder weniger Zugang zu unterschiedlichen (Haupt-) Zuständen des Seins hat, phänomenologisch einen permanenten Zustands- (Stimmungs-) wechsel erlebt, und typologisch durch bestimmte Vorlieben und Einseitigkeiten geprägt ist. Außerdem gibt es den einen oder anderen unbewussten Schattenaspekt in mir, über den ich nichts weiß. Was von all dem ist nun relevant im Hinblick auf meine Wilber-Didaktik? Ausnahmslos alles! Ich kann nur das vermitteln, was ich selber weiß, verkörpere, wahrgenommen habe und im weitesten Sinne „sehe“. Woher weiß ich, was ich (nicht) weiß? Schauen wir auf die integrale Landkarte.

a) Perspektiven

Inwieweit habe ich Zugang zu mir und meiner eigenen Innerlichkeit? Je tiefer dieser Zugang ist, desto mehr kann ich daraus schöpfen und vermitteln. Dazu gehören auch meine Absichten und Motive für die Vermittlung von Wilber-Inhalten.

Inwieweit habe ich die Fähigkeit, in Beziehung zu anderen Menschen und Wesen zu sein? Je mehr ich in der Perspektive der Gemeinschaftlichkeit (Intersubjektivität) zu Hause bin und andere „von innen her“ wahrnehmen kann, so wie sie sich selbst wahrnehmen, desto besser kann ich auf sie eingehen, eine der Grundvoraussetzungen für Didaktik überhaupt.

Inwieweit „sehe“ ich die Dinge (auch die der Innerlichkeit) objektiv, so dass andere, ausreichend kompetente Menschen, wenn ich sie hinzuziehen würde, zu einem gleichen oder ähnlichen Ergebnis kommen? Inwieweit kann ich von meiner Subjektivität und unserer Intersubjektivität abstrahieren, ohne dabei die objektive Seite der Welt zu verzerren? Inwieweit bin ich objektiv?

b) Zustände

Inwieweit bin ich mir der permanenten Zustandswechsel in meiner Innen- und Außenwelt und deren Einfluss auf mich bewusst? Inwieweit habe ich Zugang zu den Hauptzuständen des Seins (grobstofflich, subtil, kausal, d. h. Wachzustand, Traum- und Visionszustand und Erfahrungen von Leere und Absolutheit) und kann die Phänomene und Erfahrungen aus diesen Erlebnisdimensionen in mein Leben integrieren?

c) Schatten

Inwieweit bin ich mir meiner Schattenaspekte und verdrängten eigenen Persönlichkeitsanteile und deren Einfluss auf meine Wilber-Didaktik bewusst (Projektion, Verzerrung, Verfälschung von Wahrnehmungsinhalten)?

d) Entwicklung

Wo stehe ich in meiner Entwicklung, was meinen Bewusstseinschwerpunkt, als auch was meine einzelnen Fähigkeiten betrifft. Für die (Wilber)-Didaktik besonders wichtig sind:

- ein möglichst hoher Bewusstseinschwerpunkt (je höher, desto besser der Überblick und die Integrationsfähigkeit der vorhergehenden Entwicklungsstufen)

- eine ausreichende intersubjektive Kompetenz (für die Gruppendynamik der Vermittlung und das Abholen anderer „dort, wo sie sind“)
- eine hohe Kognition (um Wilber und andere zu verstehen)
- eine hohe didaktisch/pädagogische Kompetenz. Diese umfasst u. a. Sprachvermögen, Ausdrucksmöglichkeit, Lebenserfahrung, Präsentationsgeschick, körperliche Verfassung, gruppendynamische Kompetenz, Spontaneität für „Gestaltungen aus dem Augenblick“, Aktualität und Beispielgebung, Anleitung zu Übungen, und immer wieder Praxis, Praxis und Praxis ...
- ein hohe innerpsychische Kompetenz (Selbsterkenntnis)

e) Typen

Inwieweit bin ich flexibel für unterschiedliche (didaktische) Wege? Am Beispiel männlich/weiblich: habe ich männliche und weibliche Didaktik in ihrer Unterschiedlichkeit integriert und beide für meine Arbeit zur Verfügung?

f) Wer bin ich?

Die Öffnung des „Ich“ zum Zeugenbewusstsein führt zum immer größeren inneren Raum, in dem alles erscheint, innere und äußere Wahrnehmungen, die kommen und gehen, ohne dass sich der Hintergrund, vor dem sie auftauchen, verändert. Alles, einschließlich einer Wilber-Didaktik, bekommt seinen (relativen) Platz im Absoluten.

Die Ich-Du Beziehung, das „Wir“

Didaktik ist ein vermittelnder dialogischer Prozess. Man hat es mit anderen Menschen zu tun, und Kommunikation spielt eine entscheidende Rolle dabei. Für diese anderen Menschen, andere „Ichs“, gilt ebenso das oben Gesagte. Sie bringen (z. B. in ein Seminar oder eine Tagung) ihre Perspektiven, Entwicklungslinien, Zustände und typologischen Orientierungen mit ein, und es entsteht ein gruppendynamisches „Wir“. Dieses Wir zu erkennen und zu erspüren, seine Entwicklung zu verfolgen und zu gestalten, Probleme, die dabei auftreten, zu lösen, mit schwierigen Gruppensituationen umzugehen, ist Teil einer (Wilber)-Didaktik. Hierzu gehören psychodynamische Probleme (einzelner Teilnehmer, aber auch Dinge, die bei einem selbst „hochkommen“), gruppendynamische Probleme (die sich aus der Gemeinschaft ergeben), und Probleme im Zusammenhang mit objektiv/fachlichen Fragestellungen. Hierzu gehört auch eine AQAL Kommunikation, d.h. die Fähigkeit, andere Menschen (und sich selbst) hinsichtlich ihres AQAL-Standortes (Entwicklung, Perspektiven, Zustände, Typologien) richtig zu verorten, um dann AQAL-gerecht zu kommunizieren. In Bezug auf die Entwicklungsebenen: Wie und in welcher Sprache kommuniziere ich jeweils mit Rot (egozentrisch), Bernstein (soziozentrisch), Orange (technisch), Grün (pluralistisch), Türkis (integral) und höheren Ebenen? Wie berücksichtige ich in meiner Kommunikation die unterschiedlichen Zustände des Seins? Wie kommuniziere ich perspektivisch angemessen (eine „gute Mischung“

aus subjektivem, intersubjektivem und objektivem Erleben)? Welche Sprache hat welcher Typ – gibt es eine eher maskulin orientierte und eine eher feminin orientierte Wilber-Didaktik und wie sieht die aus? Wie erkenne ich in einem gruppenspezifischen Prozess, dass Schattenprozesse laufen (Schattenboxen und Schattenumarmung, die Projektion eigener negativer und positiver Eigenschaften auf andere) und wie gehe ich damit um?

Wie sieht der Interessenshintergrund meines Gesprächspartners aus? Spreche ich zu einem Vorstand eines Konzerns oder unterhalte ich mich im Freundeskreis über Wilber?

In einem weiteren Zusammenhang gehören zur intersubjektiven Dimension die umfassenderen Gemeinschaften, innerhalb derer sich die eigenen Aktivitäten ereignen, insbesondere die Kultur und Sprache und der Zeitgeist, vor deren Hintergrund man tätig ist.

Das offensichtliche „Es“

Die Objektivität spielt bei der Frage, „was Wilber sagt/schreibt“ eine enorme Rolle. Hierzu muss man in der Lage sein, das, was Wilber sagt/schreibt

- zu hören/lesen
- zu verstehen

in eigenen Worten und vor den unterschiedlichsten Themen- und Interessenshintergründen wiedergeben zu können. Davon zu unterscheiden sind die eigenen Meinungen und Bewertungen. Wie findet man heraus, was Wilber meint? Indem man ihn so sorgfältig wie möglich studiert, auf eigene Projektionen dabei achtet (sowohl Schattenboxen als auch Schattenumarmung), und sich über das, was man gelesen hat, mit anderen austauscht, die ihn ebenfalls studiert haben. Da das veröffentlichte Wissen ständig (mindestens im Wochenrhythmus) anwächst, gilt es auf dem Laufenden zu bleiben.

Weitere objektive Faktoren im Zusammenhang mit einer didaktischen Tätigkeit sind Zeit, Ort, Räumlichkeiten und die eingesetzten technischen Mittel. Dazu gehören die Fähigkeit zur (Selbst)Organisation und zum Zeitmanagement, zielorientiertes Arbeiten sowie auch Improvisationsgeschick, allgemeine Medienkompetenz, ein ansprechendes Marketing, und die Wahl eines geeigneten Veranstaltungsortes für die jeweils unterschiedlichen Zielgruppen.

⁷ Beim Schattenboxen kämpft man gegen eigene verdrängte negative Persönlichkeitsanteile, die man (fälschlicherweise, weil projiziert), im Anderen sieht. Bei der Schattenumarmung überhöht man Andere, weil man in ihnen eigene verdrängte positive Eigenschaften sieht (ein „auf den Sockel stellen“).

Zur Didaktik des Integralen: Qualität ist mehr ...

Sonja Student, Integrale Initiative Frankfurt



Seit 2003 führen wir zunächst im damaligen Arbeitskreis Ken Wilber Frankfurt und seit 2005 als Integrale Initiative Frankfurt Vorträge, Integrale Salons, Seminare sowie mehrtägige Sommer- und Herbstakademien in unterschiedlichen Größen und zu verschiedenen Themen durch: von Ökonomie zu Ökologie, Pädagogik, Psychotherapie, Integrale Lebenspraxis, Spiral Dynamics, Schattenarbeit, BIG MIND und Integrale Spiritualität.

Im Laufe der Jahre wurde es immer wichtiger, Qualitätskriterien für unsere Seminare zu entwickeln. Der Grund war einfach: Nicht bei allem, wo integral draufstand, war auch immer integral drin. Darin unterscheidet sich die integrale Bewegung im Übrigen nicht von sonstigen Qualitätsentwicklungsprogrammen im Seminarbereich. Was uns unterscheidet ist nicht der Anspruch an Qualität, sondern der erweiterte Geltungsbereich dessen, was wir unter Qualität verstehen. Qualität bedeutet in einer Theorie von Allem mehr als üblich: Sie bezieht sich nicht nur auf den wissenschaftlichen, fachlichen Bereich (ES), sondern auch auf den menschlichen (ICH) und zwischenmenschlichen, intersubjektiven Bereich (WIR).

Das stellt höhere Anforderungen an die Seminare sowohl was die Referenten als auch die Organisation der Veranstaltungen angeht. Wir verstehen uns als Teil eines weltweiten Bewusstwerdungsprozesses hin zu mehr Ganzheitlichkeit und einem tieferen Verständnis dessen, was wir sind und was unsere Rolle im Kosmos ist. Und gleichzeitig hängt dieser Prozess davon ab, wie weit wir ihn bewusst und aktiv gestalten.

In diesem weiten Kontext verstehen wir Seminare und Veranstaltungen als Teil dieses Bewusstwerdungsprozesses.

Worauf legen wir bei unseren Seminaren wert?

1. Die Referenten müssen ihr jeweiliges Fachgebiet im Rahmen von AQAL verorten, d.h. ihr Fach- und Sachgebiet aus einer integralen Perspektive darstellen können. Das setzt mehr als eine vage Wilberkenntnis voraus, sondern verlangt, up-to-date zu sein und die Entwicklungen der integralen Theorie und Bewegung zu verfolgen.
2. Sie sollten das Integrale nicht nur kognitiv vertreten, sondern auch mit ihrem Bewusstseinschwerpunkt dort leben bzw. sich bewusst dorthin entwickeln wollen. Die Referenten sollen auf jeden Fall „integral informiert“ sein und nach Möglichkeit eine integrale Lebenspraxis haben. Zum „Integral- informiert-Sein“ gehört auch zu wissen, dass ich in der Theorie schon weiter sein kann als in

⁸ Um das zu erleichtern, gibt die Integrale Initiative Frankfurt (IIF) zusammen mit der Integralen Bibliothek seit 2007 das Online-Journal „integral informiert“ heraus, das alle IIF-Mitglieder und Fördermitglieder kostenlos erhalten.

meinem Bewusstseinschwerpunkt: Wir möchten Referenten, die türkisch/türkisch sind oder aus ihrem Lebensschwerpunkt türkisch handeln können.

3. Ganz wichtig sind Professionalität im eigenen Fachgebiet und eine nachweislich erfolgreiche Praxis dort. Für uns ist Beruf auch Berufung, d.h. wir tun unser Bestes und setzen unsere Talente zum Wohl des Ganzen ein und nicht nur zum Wohl und aufs Konto des eigenen Ego. „Work“ oder Arbeit ist ein essentieller Teil der integralen Lebenspraxis.

4. Referenten brauchen die Fähigkeit, mit Gruppen zu arbeiten bzw. ein Thema gut für verschiedene Zielgruppen darbieten zu können. Nicht jeder gute Referent ist für Gruppenprozesse geeignet und nicht jeder Wissenschaftler oder Workshopleiter kann prägnante Vorträge halten. Kenntnis der eigenen Stärken und Schwächen sowie eine angemessene Abstimmung zwischen dem Charakter der Veranstaltung (Vortrag oder Workshop) und den Talenten der Referenten sind erforderlich.

5. Professionelle Abwicklung der Veranstaltungen durch das Seminarmanagement und regelmäßige Evaluation der Angebote.

Unser Ziel ist es, im Rahmen unseres internen Qualitätsentwicklungsprozesses (mittlerweile über 5 Jahre) in den nächsten zwei bis drei Jahren eine Integrale Akademie Deutschland aufzubauen mit einem festen Referentenstamm, der in der Integralen Initiative organisiert ist, und hier gemeinsam mit uns an der Weiterentwicklung der Integralen Theorie und Praxis arbeitet. Diese Referentengruppe soll ihre Fähigkeiten in den Dienst einer Qualitätsverbesserung der integralen Bewegung im deutschsprachigen Raum stellen und zur Verbreitung des integralen Ansatzes in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen beitragen. Das verlangt auch persönlichen Einsatz zum Aufbau der Akademie. Ein starkes WIR lebt vom Einsatz vieler engagierter ICHs. Wenn es stimmt, was Wilber sagt, dass die Anzahl der Menschen mit einem integralen Bewusstseinschwerpunkt in den nächsten Jahren von ca. 5 auf 10% steigt, dann brauchen wir eine fördernde Struktur, die Menschen hilft, sich möglichst schnell und gut über ihren Platz und ihre Rolle im Bewusstwerdungsprozess orientieren und verständigen zu können.

2008 führt die Integrale Initiative zum ersten Mal einen Jahreskurs zum Integral Practitioner in den Bereichen Business mit dem erfahrenen Unternehmensberater und Coach Rolf Lutterbeck und Integrale Lebenspraxis mit Michael Habecker durch. Beide Ausbildungen enden auf Wunsch mit einer Zertifizierung. Mehr Infos darüber auf der Webseite der IIF oder auf Anfrage bei Liss Gehlen unter: kontakt@ii-frankfurt.de.

Ein Überblick über das integrale Modell

Fred Kofman

[Quelle: Integral Naked, Integral Consciousness Seminar Februar 2005 A
Synopsis of the Integral Model]

In diesem Gesamtkonzept, das Ken entwickelt hat, damit man sich in der Welt zurechtzufinden kann, gibt es zum einen die Quadranten: Das Innerliche, das Äußerliche, das Individuelle, das Kollektive – Ich, Es (singular), Wir, Es (plural). Wir nehmen diese Perspektiven ein und wir werden im Verlauf dieses Seminars Situationen aus diesen unterschiedlichen Perspektiven betrachten und dabei sehen, wie alles – mit Kens Worten – tetra-emergiert, wie alles „in“ den



Integrale-Bibliothek



www.Integrale-Bibliothek.info

Die deutschsprachige Informations-Bibliothek zu Ken Wilber und der integralen Theorie

Jetzt neu aus
der Studienreihe
zur Entfaltung
einer integralen
Lebenskultur Nr.6:



Newsletter-Service

Jetzt kostenlos anmelden unter: www.Integrale-Bibliothek.info

vier Quadranten, die nicht aufeinander reduzierbar sind, gleichzeitig emergiert. Auf der Entwicklungsstufe des 2nd tier kann man alle diese Perspektiven einnehmen, weil man nicht in einer von ihnen „steckt“, d.h. mit einer von ihnen identifiziert ist. Das Betrachten dieser Perspektiven ist auch eine Übung zur Ent-Identifikation: Wenn man diese Perspektiven einnehmen kann, ist man nicht mehr ausschließlich damit identifiziert, und bleibt dann auch nicht darin stecken.

Dann gibt es die Entwicklungsebenen [in der Farbbezeichnung von Spiral Dynamics]: Rot, Blau, Orange, Grün, Gelb, Türkis, Koralle, Transkoralle (Beige und Purpur habe ich ausgelassen). Manchmal fassen wir diese Ebenen zu 3 „tiers“ zusammen. 1st tier bedeutet, dass man in der Entwicklungsebene, auf der man sich befindet, „steckt“. Man sieht die Welt durch den Filter dieser Perspektive. Im 2nd tier beginnt man diese Filter zu erkennen. Man kann dann damit spielen, so wie man bei einer Brille verschiedenfarbige Gläser einsetzen kann, ohne sich mit einer bestimmten Farbe zu identifizieren. Man kann wertschätzen, was die einzelnen Ebenen einem zeigen, und sieht aber auch, was sie nicht erkennen. Man erkennt die blinden Flecken jeder dieser Sichtweisen. 3rd tier - darüber sprechen wir später. (Man muss erst gehen lernen, bevor man laufen kann) [Lachen]

Die Entwicklungslinien, das sind z. B. die kognitive, die spirituelle, die psychodynamische, die physische und die ethische Entwicklungslinie. Die ethische Entwicklungslinie, das „Karma Yoga“, ist sehr wichtig, es betrifft unsere Sorge für andere, wie wir authentisch kommunizieren, wie wir mit anderen Menschen zusammen arbeiten, wie wir im relativen Bereich zu einem Bewusstsein höherer ethischer Prinzipien gelangen können. Diese ethische Entwicklungslinie verläuft von einem „was immer ich will, ist die Wahrheit“ (Rot) zu einem „es gibt Wahrheiten, die gottgegeben sind“ (Blau) weiter zu einem „es gibt objektive wissenschaftliche Wahrheiten“ (Orange) zu einem „jeder hat seine eigene Wahrheit“ (Grün) usw. Jede Entwicklungslinie hat auf jeder der Entwicklungsebenen ihre eigene Art von Manifestation.

Weiterhin gibt es Bewusstseinszustände, mit denen wir bewusst arbeiten können. Das bewusste Eintreten und Verlassen der unterschiedlichen Zustände lockert den Griff und die Identifikation der Entwicklungsstufe, auf der wir uns in den unterschiedlichen Entwicklungslinien befinden. Die Achtsamkeit in den verschiedenen Zuständen gibt einem die Möglichkeit loszulassen und erleichtert die Entwicklung durch die Linien. Im Wachzustand, dem Zustand, in dem wir uns jetzt befinden, erscheint uns eine bestimmte Art von Welt, die grobstoffliche Welt, in der die Gesetze der Physik gelten - man kann zu einer gegebenen Zeit nur an einem Ort sein, usw., dies ist der „äußere Bereich“ des Buddhismus. Im Traumzustand erlebt man diesen Zustand, wenn man träumt, ebenso als real. Man befindet sich dann in dieser speziellen Welt. Man kann im Traum fliegen, man kann zur gleichen Zeit an unterschiedlichen Plätzen sein, man kann zur gleichen Zeit unterschiedliche Persönlichkeiten haben, man kann ein Tier sein,

man kann gleichzeitig tot und lebendig sein. Im Traumzustand geschehen viele Dinge, die im Wachzustand nicht möglich sind. Wichtig dabei ist: Wenn man träumt, dann ist man voll und ganz in diesen Zustand und ist damit identifiziert. Der Traum erscheint einem als etwas sehr Reales, wenn man sich in ihm befindet, ganz ähnlich wie im Wachzustand, der einem auch sehr real erscheint, wenn man sich darin befindet. In dem Augenblick jedoch, wo man von einem Zustand in einen anderen Zustand wechselt, verschwindet der Zustand, den man verlässt. Auf der Ebene des 1st tier, über die ich gerade gesprochen habe, manifestiert sich jeder Zustand als die einzige Realität dieses Augenblicks.

Der dritte Hauptzustand ist der traumlose Tiefschlaf. Hier gibt es keine Bilder und auch kein Bewusstsein, und doch kann man dabei sehr wach sein. Bei Müttern kann man das gut beobachten, sie sind in diesem Zustand, und dann ruft das Kind „Mami“, und die Mütter sind sofort wieder im Wachzustand. Wäre man vollkommen unbewusst, könnte man nicht hören, dass man gerufen wird, also gibt es auch in diesem Zustand Bewusstheit, auch wenn es dabei keine Bilder, Bewusstseinsobjekte oder irgendwelche Bewusstseinsinhalte gibt. Doch auch in diesem Zustand kann man „stecken bleiben“. Höhere Integration im Zusammenhang mit den Bewusstseinszuständen bedeutet, dass man erkennt, dass man weder im grobstofflichen Wachbewusstsein noch im subtilen Traumzustand noch im traumlosen Tiefschlaf identifiziert ist, sondern dass dies nur Ausdrucksbereiche sind von etwas, was man als den vierten Zustand bezeichnen könnte, turiya, der einen Bezug hat zum 3rd tier der Bewusstseins Ebenen.

Dann gibt es noch die Typologien, mit dem Beispiel des Maskulinen und Femininen, oder Leere und Form, oder Bewusstheit und Energie, oder Freiheit und Liebe, und wir werden im Verlauf des Seminars sehen, wie diese Typologien miteinander spielen, und man kann wieder mit jeder dieser Typologien identifiziert sein. Ein Mann zu sein bedeutet nicht, dass man sich nicht auch mit dem Femininen identifizieren kann – wir können auch in diese Typologien eintreten und sie wieder verlassen. Doch es gibt einen Punkt der Entwicklung, wie [beginnend] im 2nd tier, [und dann verstärkt im 3rd tier], wo sich die Dinge sprunghaft ändern, und wo man erkennt, dass Leere nichts anderes ist als Form, und Form nichts anderes als Leere, und Freiheit nichts anderes ist als Liebe, und Liebe nichts anderes ist als Freiheit. An diesem Punkt erkennt man auch, dass die Matrix, Samsara, nichts anderes ist als Nirvana, und dass Nirvana nichts anderes ist als Samasara, und dass dies alles hier und jetzt sich ereignet.

Eine andere Art diesen Entwicklungsfortschritt zu beschreiben ist der, dass alles durch uns lebt oder Gott durch uns lebt. Der Ozean drückt sich durch seine Wellen aus, das Universum vermenschlicht sich, in diesen speziellen Formen und zu dieser speziellen Zeit.

Wir beginnen dabei mit dem Unbewusst-Sein. Man kann vereinfachend sagen, dass die Materie unbewusst ist (auch wenn Ken Materie nicht als die unterste Ebene des Seins, sondern als die äußere Manifestation des Seins betrachtet, wo auch schon Atome und Elektronen eine Proto-Bewusstheit haben). Von

dieser Unbewusstheit der Materie entwickelt sich das (biologische) Leben zur Bewusstheit, wie bei einer Pflanze und einem Tier. Diese können sich anderer Dinge bewusst sein. Meine Hündin ist sich ihrer Nahrung sehr bewusst. Sie unterscheidet bei allen Wahrnehmungen zwischen Futter und allem anderen. Durch diese bi-modale Wahrnehmung begegnet sie der Welt. Das biologische Leben entwickelt sich dann weiter, durch uns Menschen hin zum Selbst-Bewusstsein. Wir werden uns unserer selbst bewusst. Das ist der menschliche Quantensprung. Wir sind uns unserer selbst bewusst, und erleben andere Wesen als „Anderer“. Wir schauen in den Spiegel und erkennen: „Das bin ich, mein Körper, meine Emotionen“. Ich werde mir auch anderer Menschen und anderer Dinge bewusst. Das ist der Augenblick, in dem Angst erscheint. Wo es ein Anderes gibt, gibt es Angst. (Meine Hündin hat keine Angst vor dem Tod. Sie hat keine Vorstellung davon, was morgen geschieht und ob es noch genug Futter gibt. Diese Sorge überlässt sie mir.) Die Stufe der Selbstbewusstheit ist sehr aufregend, das Leben lebt diese Stufe durch uns Menschen. Die nächste Stufe ist dann die eines SELBSTbewusstseins, das Sich-bewusst-Werden des Sich-bewusst-Seins. Eine andere Art diese Entwicklungsfolge zu beschreiben ist die von mir (egozentrisch) zu uns (soziozentrisch) zu uns allen (weltzentrisch) zum ICH BIN (Eines ohne ein Anderes). Bei diesem ICH BIN löst sich die Angst wieder auf, weil es kein „Anderes“ gibt, vor dem man sich fürchten müsste.

Wir werden heute Nachmittag daran arbeiten, wie man sich von einer Opferperspektive („Anderer tun mir etwas an“, „ich kann mich wegen anderer nicht entwickeln“, „damit sich meine Probleme lösen, müssen andere sich ändern“) hin zu einer – wie ich es nenne – Autorenschaft für das eigene Leben, die Übernahme von Verantwortung, was einem Schritt zum 2nd tier entspricht.

Ein Interview mit Myriades

(Quelle: Integral Naked, An Interview with Myriades Teil 1)

Frage: Zuerst eine einfache und allgemeine Frage: Wie würdest du das definieren, was du machst?

KW: Der integrale Ansatz, den ich entwickelt habe, ist ein Versuch, gegenüber der Wirklichkeit so umfassend und alles mit einschließend zu sein wie nur irgend möglich. Das umfasst alle bekannte menschlichen [Erkenntnis- und Erfahrungs-]Disziplinen, also auch integrale Medizin, integrale Politik, integrale Bildung und Erziehung, integrale Spiritualität, integrales Recht und so weiter. Dieser Ansatz gründet sich auf den verschiedenen Perspektiven und den verschiedenen Dimensionen aller Menschen. Es ist

⁹ Ken Wilber wird darin von Gaspar Segafredo interviewt, dem Herausgeber von Myriades, einer argentinischen Kulturzeitschrift mit einem integralen Ansatz.

kulturübergreifend, und lässt sich auf praktisch alle Lebenssituationen anwenden. Es ist ein Versuch der Überwindung der allgemein verbreiteten teilhaften, fragmentierten und zersplitterten Ansätze gegenüber der Wirklichkeit. Diese Ansätze gilt es durch etwas Umfassenderes zu ersetzen oder zu ergänzen.

Frage: Wie bist du auf diesen Weg gelangt? Schon in der Kindheit? Hattest du bestimmte Erfahrungen? Was hat dich zu diesem Leben geführt?

KW: Ich war als Student an der medizinischen Fakultät der Duke Universität. Meine Ausbildung bis zu diesem Punkt bestand überwiegend in Wissenschaft als einem objektiven Studium [äußerlicher] Wirklichkeit, mit Fakten, Daten und objektiver Wahrheit. Das medizinische Ausbildungsprogramm fiel auch in diese Kategorie. Dort beschäftigte man sich zwar mit Menschen, aber Menschen als Objekten, als Organismen, denen man sich auf eine objektive, monologische und flachländische Weise annähern kann. Grundlegende Fragen, die junge Menschen typischerweise haben, wurden dabei nicht behandelt, wie die Standardfrage „Was ist der Sinn des Lebens?“, „Warum bin ich hier?“, „Was ist wertvoll, was ist ein gutes Leben?“, „Was ist das Wahre, der Schöne, das Gute?“ Keine dieser Fragen wurde in den Universitätskursen, die ich besuchte, behandelt. Zu dieser Zeit, in den späten sechziger und frühen siebziger Jahren war ich ein typischer Boomer, und die östlichen Traditionen begannen in die USA einzuströmen. Als ich begann mich damit zu beschäftigen, einschließlich Daoismus, Vedanta und Zen Buddhismus hatte das einen tiefgreifenden Einfluss auf mein Leben und wie ich die Dinge betrachtete. Es wurde mir dabei klar, dass der wissenschaftliche Ansatz nicht falsch war, dass er jedoch nur einen Teil abdeckte und nur einen Teil des menschlichen Potentials behandelte. Mich interessierten jedoch auch die anderen Teile, das Innerliche, das Subjektive, Bewusstheit, Spiritualität. Doch die Wahrheit der Wissenschaft wurde dadurch nicht aufgehoben, für mich war das kein Entweder/Oder, also entweder äußere Wissenschaft oder innerliches Bewusstsein, es war Beides. Es ging um die Frage, wie passen sowohl Spiritualität als auch Materialismus zusammen? Ich erstellte einen Rahmen, der all diese unterschiedlichen Ansätze enthielt und ihnen einen Platz gab. Als ich 23 Jahre alt war, wechselte ich von der medizinischen Fakultät zur Biochemie. Ich wollte Forschung machen und kreativ sein können, etwas Neues entdecken, wechselte daher zur Biochemie und wollte dort meinen Abschluss machen. Ich hatte schon alle Kurse für meinen Dokortitel zusammen, doch noch nicht die Forschungsarbeit. Ich beschäftigte mich mit den Hauptformen von Psychotherapie und Spiritualität, den Hauptformen menschlicher Veränderungen. Wie kann man Menschen, die unglücklich sind oder Furcht oder Angst oder andere innerliche Probleme haben, glücklich machen, ganzheitlicher machen, heiler machen, gesund werden lassen, zur Erleuchtung und Befreiung führen? Weltweit gibt es etwa sechs oder sieben Haupt-Schulen oder Richtungen von Psychotherapie und spiritueller Praxis, vom Zen Buddhismus zur Gestaltarbeit, zur Jung'schen Therapie, zur existentiellen Therapie, und mit 23 Jahren gelang es mir einen Rahmen zu definieren, in

dem all diese Ansätze einen Platz hatten. Ich schrieb mein erstes Buch *Das Spektrum des Bewusstseins*, und wie der Titel schon nahe legt, geht es darum, dass Menschen nicht nur aus einer einzigen BewusstseinsEbene bestehen, für die es die genannten sechs oder sieben Ansätze gibt, und die darum kämpfen jeweils Recht zu haben. Doch das ist nicht möglich. Es handelt sich also nicht um sechs oder sieben Ansätze gegenüber derselben BewusstseinsEbene, sondern um sechs oder sieben BewusstseinsEbenen, mit denen sich die Ansätze jeweils richtigerweise beschäftigen. Der Begriff „Spektrum“ bezieht sich also auf dieses Bewusstseinspektrum und die Bewusstseinsstrukturen, über die Menschen verfügen, und die unterschiedlichen psychotherapeutischen und spirituellen Ansätze haben sich den unterschiedlichen Ebenen angepasst. Betrachtet man das auf diese Weise, dann haben alle Recht mit dem, was sie sagen, jeweils bezogen auf die BewusstseinsEbenen, über die sie etwas aussagen, als eine Entwicklungsebene oder eine ontologische Ebene, wie immer man das auffassen möchte. Das Spektrummodell als ein Rahmen erlaubt allen diesen Hauptansätzen im Kern etwas Richtiges auszusagen. Sie sind wahr, jedoch nur teilweise wahr. Die persönliche Erfahrung, die mich in diese Richtung geführt hat, war in der Tat das Einströmen der östlichen Traditionen, die sich speziell mit transpersonalen, mystischen oder spirituellen Bewusstseinszuständen beschäftigen, speziell der Zen Buddhismus, als eine sehr wirkungsvolle Form der Erleuchtung oder des Erwachens mit entsprechend effektiven Übungen. Die Frage war, wie das mit der Psychoanalyse zusammenpasst. Die Antwort darauf ist, dass beide sich mit unterschiedlichen BewusstseinsEbenen beschäftigen. Menschen haben Zugang zu all diesen Ebenen, und daher haben all diese unterschiedlichen Ansätze ihren jeweils eigenen Wert. Der persönliche Einfluss für mich war also das Einströmen der östlichen Traditionen, und ich begann vieles davon selbst zu praktizieren. Dabei wurde klar, dass der allgemeine wissenschaftliche Ansatz gegenüber der Wirklichkeit sich mit den äußeren, objektiven und monologischen Dimensionen befasst, das, was ich später in meinem Werk als die äußerlichen [rechtsseitigen] Quadranten bezeichne. Spiritualität und Psychotherapie hingegen befassen sich mit innerlichen Dimensionen, das was ich als die innerlichen [linksseitigen] Quadranten bezeichne. Der integrale Rahmen gibt all diesen Ansätzen ihren Platz und ihre Richtigkeit, aber eben auch nur eine teilweise Richtigkeit. Das war eine für mich eine sehr befriedigende Entdeckung, weil ich wusste, dass all diese unterschiedlichen Ansätze die Wahrheit sagten. Sie alle ergaben absolut Sinn für mich und bezogen sich auf reale Wirklichkeitsaspekte. Die Frage war daher nicht, welcher dieser Ansätze Recht hat, auf eine Weise, dass alle anderen Ansätze falsch sind, sondern die Frage, die sich stellte, war, wie können sie alle Recht haben? Diese Frage trieb mich voran, schon als ich Anfang 20 war und mein ersten Buch schrieb, bis heute, nach über 20 geschriebenen Büchern. Alle Bücher hatten und haben den gleichen wesentlichen Zweck, und zwar die vielen unterschiedlichen Disziplinen zu nehmen und aufzuzeigen, wie sie alle in einem größeren Rahmen zusammengehören.

Frage: Dieser Ansatz, den du gemacht hast, die Integration von Wissenschaftsdisziplinen und spirituellen Disziplinen, glaubst du, dass sich das allgemein verbreitet oder bleibt das auf eine ausgewählte kulturelle Gruppe beschränkt?

KW: Speziell in den zurückliegenden fünf oder zehn Jahren hat meine Arbeit einen zunehmenden Einfluss auf unterschiedliche Gruppen und Kulturen in diesem Land [USA] – von der Unterhaltungsindustrie zum Business zu Politik, Bildung und Erziehung, zu Psychotherapie: Eine komplette Ausgabe eines bekannten psychotherapeutischen Journals wurde dem integralen psychotherapeutischen Ansatz gewidmet, eine komplette Ausgabe einer Zeitschrift über Zukunftsstudien widmete sich dem integralen Ansatz, eine komplette Ausgabe eines Journals über Ökologie und Nachhaltigkeit hat sich mit dem AQAL-Ansatz gegenüber Ökologie und Nachhaltigkeit beschäftigt. Auch international geschieht diese Weiterverbreitung, meine Bücher wurden mittlerweile in dreißig Sprachen übersetzt, was ziemlich beeindruckend ist, wenn man bedenkt, dass der Inhalt der Bücher überwiegend akademisch ist. Das Interesse daran scheint also immer mehr zuzunehmen. Der Grund dafür ist, glaube ich, dass die Anzahl der Menschen zunimmt, deren Bewusstsein sich zu den integralen Ebenen hin entwickelt. Schaut man sich die entwicklungsbedingten Komponenten des Menschen an, was ein Aspekt des integralen Ansatzes ist, (und nehmen wir Jeans Gebasers Stufen des Wachstums und der Entwicklung als ein Beispiel, von archaisch zu magisch zu mythisch zu rational zu pluralistisch zu integral und darüber hinaus – und diese Begriffe meinen so ziemlich genau das, wonach sie klingen), dann entwickeln sich alle Menschen durch diese Stufen oder Wellen der Entfaltung und des Bewusstseins hindurch. Die Anzahl der Menschen, die sich auf den integralen Stufen oder Wellen befinden, hat im Verlauf des zurückliegenden Jahrzehnts von 2% auf 5% zugenommen, und wir erwarten eine weitere Zunahme auf 10% in zehn oder zwanzig Jahren. Das ist sehr bedeutend, weil die integralen Stufen die Spitze [leading edge] der Evolution im Menschen darstellen. Die vorangegangene Entwicklungsstufe, die pluralistische Entwicklungsstufe, macht etwa 20% der Population in westlichen Staaten aus.

Frage: Wie kommst du zu diesen Zahlen, woher kommen sie?

KW: Es gibt unterschiedliche Entwicklungsmodelle, und diese Modelle haben Tests, die von den Begründern dieser Modelle entwickelt wurden, um herauszufinden, auf welcher Entwicklungsstufe sich Menschen befinden. Zuerst wurden diese Stufenmodelle, als man begann sie zu verstehen, an einer kleinen Anzahl von Menschen getestet, um herauszufinden ob sich jeder Mensch durch diese Stufen entwickelt. Dann wurden die Untersuchungen auf immer mehr Gruppen von Menschen ausgedehnt, und die Modelle wurden entsprechend den Untersuchungsergebnissen geändert, neue Tests wurden entwickelt, um herauszufinden, auf welcher Entwicklungsstufe sich

jemand befindet, und immer mehr Kulturen wurden untersucht. Der integrale Ansatz verwendet Modelle, die in unterschiedlichen Kulturen getestet und immer wieder bestätigt wurden. Der Satzvervollständigungstest von Jane Loevinger beispielsweise wurde von Jane Loevinger entwickelt, sie hat eine der genauesten Landkarten der Bewusstseinsentwicklung des Selbst bzw. der Egostruktur erstellt. Sie unterscheidet etwa 8 Hauptentwicklungsstufen, und diese sind ähnlich der Entwicklungsbeschreibung von Jean Gebser mit archaisch, magisch, mythisch, rational, pluralistisch, integral und höher. Ein Ergebnis dieses Satzvervollständigungstests, der in vielen unterschiedlichen Bereichen und Kulturen durchgeführt wurde, ist, dass etwa 2% der Bevölkerung sich auf einer der integralen Entwicklungsstufen befindet. Schaut man sich die Ergebnisse von Spiral Dynamics an, [ein Entwicklungsmodell] welches von Clare Graves entwickelt wurde und weitergeführt wird von Don Beck und Christopher Cowan, dann findet man dort auch vor etwa zehn Jahren 2% der Bevölkerung bei integralen Entwicklungsebenen. Heute sagen uns beide Entwicklungsmodelle, dass dieser Anteil auf 4% oder 5% gestiegen ist. Diese und verschiedene andere Tests werden für diese Schätzungen verwendet, und wir reden hier von groben Annäherungen, wenn es darum geht, die Anzahl von Menschen auf diesen Entwicklungsstufen zu ermitteln. (Die integralen Stufen sind definiert als diejenigen, die selbst-bewusst die früheren Entwicklungsstufen innerlich erfassen und versuchen diese zu integrieren. Was mit den meisten Entwicklungsstufen bis zur integralen Stufe geschieht, ist, dass jede Stufe von sich glaubt, dass sie die einzig richtige Stufe ist, um Wirklichkeit zu betrachten. Die mythische – oder konformistische oder fundamentalistische – Stufe glaubt, dass ihr Ansatz gegenüber der Wirklichkeit, der meist ein Ansatz eines religiösen Fundamentalismus ist, der einzig richtige ist. Die darauf folgende Entwicklungsstufe, die rationale und moderne Entwicklungsstufe, ein egoischer Rationalismus und wissenschaftlicher Materialismus glaubt hingegen, dass sein Ansatz gegenüber der Wirklichkeit der einzig richtige Ansatz ist, und das gleiche gilt für die sich daran anschließende Entwicklungsstufe, die postmoderne und pluralistische Stufe, die glaubt, dass ihr Ansatz der einzig richtige ist. Doch wenn sich die Menschen zu den integralen Stufen entwickeln, wird ihnen klar, dass alle die vorangegangenen Ansätze etwas grundlegend Richtiges und Wichtiges haben. Menschen auf diesen Entwicklungsstufen, ob sie sich mit Psychologie beschäftigt haben oder nicht, beginnen einen sehr umfassenden Ansatz gegenüber der Wirklichkeit zu entwickeln. Sie schaffen Raum und Platz für traditionelle Werte und moderne Werte und postmoderne Werte. Welche Sprache sie dafür auch immer verwenden, sie verstehen intuitiv, dass die Prämoderne, die Moderne und die Postmoderne ihren Platz haben. Ein Sowohl-als-auch Denken wird entwickelt. Meine Bücher wurden im Wesentlichen von diesen integralen Bewusstseinsstufen her geschrieben, angefangen beim allerersten Buch, so dass, wenn Menschen sich zu diesen Stufen entwickeln und auf meine Bücher stoßen – diese Bücher lediglich das Territorium reflektieren, auf dem sich diese Menschen bereits befinden. Das ist glaube ich der Grund für das Interesse an meiner Arbeit. Menschen, die sich bereits auf den integralen Entwicklungsstufen

befinden, erkennen dass meine Bücher eine Landkarte des Geländes anbieten, auf dem sie sich bereits befinden. Sie kennen das Gelände bereits, auch wenn sie es vielleicht noch nicht selbst formuliert haben, und auch nicht die wissenschaftliche Evidenz dafür kennen, doch wenn sie meine Bücher lesen, dann macht es „Klick“ und „oh, das kenne ich, das ergibt Sinn, das ist das, wo ich mich befinde.“ Weil die Anzahl der Menschen auf integralen Entwicklungsstufen immer mehr zunimmt, nimmt auch das Interesse an meinen Büchern zu. Meine Bücher haben dieses Gelände nicht geschaffen, die Menschen sind bereits dort. Meine Bücher reflektieren jedoch dieses Gelände, und daher vertieft sich das Interesse an meiner Arbeit weltweit.



integrale.org
gemeinschaft

Portal Aktuelles Newsletter E-Shop Forum

...// das portal

Willkommen im Portal der integralen Gemeinschaft zum Werk Ken Wilbers

Integrale Bibliothek
Willkommen in der Integralen Bibliothek
Welcome to the Common Integral Library

D-A-CH-Portal zu Ken Wilber

Die Integrale Initiative Frankfurt / Main